Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

er sagt ihm: Wenn das Öl immer mehr wird, je mehr Arme von ihm erhalten, dann muß auch das Gefäß, in dem sich das Öl befindet, mit diesem zugleich sich vergrößern. So ruft denn einer aus der staunenden Menge: „Lieber Herr, es wächst ja der Ölkrug und strömt über wie eine Quelle!“[1]) Wollten auch wir in der kritischen Weise des Eugippius an die Wunder, die er selber überliefert, herantreten, so läge es nahe, eines von diesen folgendermaßen zu erklären. Im 29. Kapitel weist ein Bär den Norikern, die mit Armengaben zu Severin wollen, den Weg, und der Heilige empfängt die Nahenden mit den Worten: „Tretet ein, denen ein Bär den Weg zum Ziele eröffnet hat!“[2]) Nun hören wir aber in Kapitel 38 von einem Mönch namens Ursus[3]), und der Schluß ist kaum abzuweisen: Dieser Mönch Ursus hat die Noriker zu Severin geführt, und der Doppelsinn der Begrüßungsworte Severins, „denen ein Ursus den Weg eröffnet hat“, bot den Anlaß zu der Wundergeschichte.

Wohl finden sich in der vita jene Kopien biblischer Wunder, etwa die Heilung des Gichtbrüchigen im 6. Kapitel, wobei indessen mehrere neutestamentliche Wunderberichte die Vorlage gegeben haben (die Heilung des Gichtbrüchigen Matth. 9, Mark. 2, Luk. 5, die Erzählung vom Jüngling zu Nain Luk. 7, 12—15 und die Heilung des Blindgeborenen Joh. 9, 8 und 9, 18). Allein auch bei dieser Art Wunder erscheint dem Eugippius ein gleichzeitiges geistiges Wunder als das höhere und wertvollere. Der geheilte Aussätzige von Mailand in Kapitel 26 wünscht „in gleicher Weise den Aussatz der Sünde wie den des Fleisches abzuschütteln“[4]), auch von dem aussätzigen Teio bemerkt Kapitel 34: „Wie er seinen Sinn änderte, durfte er auch seine Farbe ändern“[5]); vollends den Schwachsichtigen in Kapitel 35, der

---

[1]) Cap. 28, 4: unus eorum nimio stupore perterritus exclamavit: „domine mi, crescit hic caccabus olei et in modum fontis exundat“ (p. 36, 29).

[2]) Cap. 29, 4: ingrediantur quibus viam, qua venirent, ursus aperuit (p. 38, 8).

[3]) Cap. 38, 1: uni ex fratribus, nomine Urso (p. 46, 12). Die Wundergeschichten, bei denen Bären eine Rolle spielen, kommen in mittelalterlichen Heiligenleben auch sonst vor. So gibt der heilige Gallus einem Bären den Befehl, Holz zu tragen (Vita Galli c. 13 MG. SS. II 1—21). Diese Szene ist dargestellt auf der hinteren Elfenbeintafel des Einbandes zu Sintrams Evangelium longum in der Stiftsbibliothek zu St. Gallen und ist ein Werk des St. Galler Mönchs Tutilo (zw. 895 und 912). Die Abbildung in L. Stackes deutscher Geschichte I[3] (1882) S. 231. S. auch Wattenbach, Das Schriftwesen im Mittelalter 1896[3] S. 62.

[4]) Cap. 26, 1: cupiens scilicet, ut lepram quoque peccatorum sicut carnis effugeret (p. 35, 1).

[5]) Cap. 34, 2: dum commutat mores in melius, mutare meruit et colorem (p. 43, 3).